

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltseite 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Freitag den 26. November 1886.

№ 137.

### Zum 1. Dezember.

Für die deutschen Buchdrucker ist der 1. Dezember im Jahre des Heils 1886 ein bedeutungsvoller Tag, denn an diesem Tage soll die neu geschaffene Tarifgemeinschaft zwischen Prinzipalen und Gehilfen durch Vornahme der Wahl zur Tarifkommission die notwendige körperliche Aeußerlichkeit erhalten, nachdem sie mit Inkrafttreten des Tariffs am 1. Oktober dem Prinzip und Geiste nach ins Dasein getreten, und es wird sehr viel vom Ausgänge der Wahl, von dem Resultate der Verkörperung der Tarifgemeinschaft für das Wohl oder Wehe der deutschen Buchdrucker abhängen.

Die organisatorische Neuerung, welche mit der reorganisierten Tarifgemeinschaft in Kraft tritt, besticht bekanntlich darin, daß die Verallgemeinerung und Aufrechterhaltung des Tariffs der Gesamtheit der Prinzipale und Gehilfen, die in der Tarifkommission ihre Spitze hat, auf gemeinsame Gefahr und Kosten und zu gemeinsamem Nutzen übertragen wird; diese „Gesamtheit“ ist kein leerer, papierner Begriff, sondern sie wird in organisierter Form vertreten durch den Deutschen Buchdruckerverein einerseits und durch den U. B. D. B. anderseits, welche beide in ihren respektiven Statuten als Hauptziele verzeichnet haben die strenge Aufrechterhaltung zwischen Prinzipalen und Gehilfen getroffener Vereinbarungen. Die Verallgemeinerung des Tariffs soll die Gewinnung sämtlicher Prinzipale und Gehilfen für den selben einschließen und die Aufrechterhaltung umfaßt neben der Erhaltung des Geschaffenen auch dessen Verbesserung unter Hinterhaltung jeden gewaltkamen Ausstrags von vorkommenden Streitigkeiten.

Ob alle diese Aufgaben von der Tarifgemeinschaft erfüllt werden, das wird nun zum größten Teile von der Tarifkommission abhängen und deshalb ist die Wahl derselben von ganz besonderer Wichtigkeit. Man wird für dieselbe nicht nur arbeitsfreudige Leute, keine bloßen Streber, sondern auch technisch genügend gebildete und dabei mit organisatorischem Talente begabte Leute, keine bloßen „Notnägel“, aufzusuchen haben, ein Vergreifen in dieser Hinsicht dürfte von dem erstrebten Ziele, dem Herauskommen aus der gegenwärtigen Misere, wohl mehr ablenken als darauf zu führen. Eine retrospektive Betrachtung der bisherigen Tarif-Revisions-Kommission, nach ihrem Gravitationspunkte können wir sie wohl kurz die Leipziger nennen, wird das Gesagte illustrieren.

Bis zum Jahr 1886 hat die bisherige Tarifgemeinschaft (wenn man das bloße Vereinbaren eines Tariffs so nennen darf) nun 13 Jahre bestanden, in den ganzen 13 Jahren ist aber von einer Entwicklung wie bei jedem andern lebendigen Organismus nicht die Rede gewesen. Der

Tarif samt Anhängsel verblieb durch diese lange Zeit was er ursprünglich war, ein Waffenstillstandsvertrag, den man jeder Zeit brechen konnte, und die Tarif-Revisions-Kommission war kein aktives, sondern ein rein passives Instrument, ein Rücksacker, der ziemlichen Drucks bedurfte um zu funktionieren, eine Beißzange zum Abknippen. Die T. R. K. hatte nur zu „revidieren“ und weiter hat sie auch absolut nichts geleistet, obwohl sie nach Maßgabe ihrer Verfassung recht wohl das entwickelnde Ferment in der Tarifgemeinschaft hätte sein können. Dass dies so und nicht anders war, lag am Leipziger Schwerpunkte der T. R. K., hier dominierte der Nachtwächterstaats-Sozialismus in der Spize des Deutschen Buchdruckervereins in seiner ganzen Glorie.

Dass ein solcher Zustand sich so lange erhalten konnte und dass man in Leipzig der endlichen Neuordnung der Dinge so scheuen Auges jetzt begegnet und die Maulwurfsarbeit der Tarifgegner direkt und indirekt unterstützt, liegt daran, dass man am Sitz der T. R. K. die Tarifgemeinschaft und den Tarif vom Pfefferack aus betrachtete, das heißt als ein willkommenes Mittel ansah, auf Kosten anderer ein Geschäft zu machen und wie man dies auszunützen verstanden, geht schon daraus hervor, dass Leipzig mit seiner großartigen Betriebsverleichterung, -vervollkommenung und -verwohlfeilung unter den Groß- und Mitteldruckstädten das niedrigste Gewissgeld zahlt. Vergleicht man die Leipziger Prinzipals-Lohnstatistik mit den in Stuttgart, Berlin, Hamburg gezahlten Löhnen, so bemerkt man einen nicht unbedeutenden Unterschied, der lediglich der Konkurrenzfähigkeit der Leipziger Prinzipale zu gute kommt. Dass Leipzig diesen Zustand zu konservieren wünschen muss, ist um so begreiflicher, als hier die tonangebenden Geschäftsinhaber nicht Buchdrucker, sondern Verlagsbuchhändler sind, und ein Konservieren dieses Zustandes bedingt ja selbstverständlich die Aufrechterhaltung seiner Ursachen, des Tariffs als bloßes Boxerreglement und der Nullität der T. R. K.

Das Gesamtinteresse der deutschen Buchdrucker wie auch das Interesse der Leipziger Gehilfenschaft erfordert aber, dass dies anders werde und beide, die deutschen Buchdrucker im allgemeinen wie die Leipziger Gehilfenschaft im besondern erwarten von der reorganisierten Tarifgemeinschaft und der Tarifkommission, dass sie jedem das Seine werden lassen, dass sie den Tarif nicht als lokales Konkurrenzmittel handhaben, sondern als den anerkannten Ausdruck dessen, was für die Beziehungen und Leistungen zwischen Prinzipalen und Gehilfen im Deutschen Reich allgemein als recht und billig festzuhalten ist. Eventuell wäre wohl in Erwägung zu ziehen, ob diese Erwartungen nicht

der Realisierung näher gebracht würden, wenn man den Schwerpunkt der Tarifgemeinschaft versetzte, dem Einflusse des Verlagsbuchhandels, des offenen wie versteckten laissez faire laissez aller wie so mancher anderer nach Leipzig augenblicklich gravitierender Sonderinteressen entrückte.

Sollten diese Erwartungen sich nicht erfüllen, sollten der Tarifgemeinschaft seitens der Prinzipale weitere Steine in den Weg gelegt werden, sollte man darauf abzielen der Tarifkommission abermals das gewohnte Abhängigkeitsverhältnis zu geben, ja sollte dieselbe wohl überhaupt nicht in Thätigkeit treten können, dann wäre es Zeit, allen Ernstes die Aufhebung der Tarifgemeinschaft in Betracht zu ziehen. Durch die ganzen verflossenen 13 Jahre hat die Tarifgemeinschaft nur einseitig den Gehilfen die Hände gebunden respektive haben sich dieselben von ihr die Hände binden lassen, während die Prinzipale gleichmäig den Tarif hielten oder auch nicht hielten, just wie es ihrem Vorteil entsprach. Noch in der jüngsten Zeit hat sich für die Leipziger Gehilfenschaft gezeigt, dass die Tarifgemeinschaft für die Gehilfen mehr Nachteile als Vorteile hat. Hätten die jüngsten Leipziger Forderungen nicht unter dem Gesichtspunkte der allgemeinen Tarifgemeinschaft aufgefasst und behandelt werden müssen, so wäre die Sache ganz anders gekommen als sie gekommen ist. Lokal waren die Forderungen vollkommen gerechtfertigt und im lokalen Rahmen hätten sie sich auch unter Auffluss der deutschen Gehilfenschaft durchsetzen lassen. In einer ähnlichen Lage befinden sich die Berliner Kollegen rücksichtlich des Zeitungswesens; kann dasselbe rein lokal behandelt werden, so ist es für die Gehilfen viel vorteilhafter, aber der Tarifgemeinschaft müssen die letzteren eben auch Opfer bringen. Soll die Tarifgemeinschaft nur dem einen Teile, den Gehilfen, eine Last sein, so ist es doch nach 13jähriger Packeslei wohl eines Versuches wert, diese Last einfach abzuschütteln. Bei den Gehilfen bedarf es nur einer geringen Organisationsveränderung, um die gesamte Masse derselben zu einer mächtigen Kampforganisation umzuwandeln. Geschieht dies, dann werden die Großstädte auch wieder wie früher die Pioniere sein, während sie im Zuge der Tarifgemeinschaft dieselbe Rolle spielen müssen wie Pegasus neben dem Alkergaule.

Der erste Dezember wird, wie gesagt, viel entscheiden, aber nicht nur weil an ihm die Wahl der Tarifkommission stattfindet, sondern auch weil an ihm der Gesamtvorstand des Deutschen Buchdruckervereins in Leipzig zu einer Sitzung zusammentritt, um zu der rheinisch-westfälischen Tarif-Sezession und zu den kuriosen bekannten Erklärung des Geschäftsführenden Ausschusses vom 24. Sept. Stellung zu nehmen. Wahrscheinlich wird es sich dabei um Ausschluss der Aufwiegler auf Grund von §§ 5, 7 und 11 des

Vereinstatuts handeln, sofern sich hier nicht ebenfalls wieder der Einfluß des Leipziger Verlagsbuchhandels, des offenen wie versteckten laissez faire laissez aller und anderer nach Leipzig gravitierender Sonderinteressen geltend macht. Wird seitens des letztern der Granikus überschritten, dann dürfte „ein großes Reich in Trümmer gehen“ und die Gehilfenschaft, die Großstädte voran, gewinne vollkommene Freiheit, für die eigene Haut zu sorgen.

Resümieren wir unsre ganze bisherige Thätigkeit in der Tariffrage, so haben wir die Tarifgemeinschaft stets energisch verteidigt sowohl Prinzipalen wie Gehilfen gegenüber und wir sind auch heute noch bereit dafür einzutreten. Sagt aber der eine und zwar der berufener Kontrahent des Tariffs sich von derselben los oder bentet sie zu seinem eigenen Vorteil aus, so bleibt uns nichts übrig als das Predigtbuch an die Wand zu werfen und zum Kalbfelle zu greifen.

## Korrespondenzen.

Leipzig, 24. November. Dass es mit dem Denkvermögen unserer Vertreter der Intelligenz nicht weit her ist, das beweisen die verschiedenen Aussprüche, welche man in neuerer Zeit hören resp. lesen muß. So meint der eine: „Ich will Herr in meinem Hause sein“, sieht die „Verbandsmitglieder“, welche ja gerade dafür eintreten, dass die Arbeitsbedingungen gemeinsam, d. h. zwischen Prinzipalen und Gehilfen geregelt werden, vor die Thür und sucht solche Arbeiter, die an keine Abmachungen gebunden und sonach nach eigenem Gutdünken verfahren, nur die Gelegenheit abwartend, dem betr. Prinzipale den Stuhl vor die Thüre zu setzen. Ein anderer defamiert von dem „Heckblatte“ Correspondent und hat dieses Blatt, das seit 13 Jahren für die gemeinsame Behandlung der Lohnfrage eintritt und gerade dieserhalb in manchen Gehilfentreiben befiehlt wird, vielleicht noch nicht einmal zu Gesicht bekommen. Ebenso ergiebt sich ein dritter über den „Tarif“, ohne diesen je gesehen noch weniger nach demselben bezüglich zu haben und alle, deren Lohn- und Gehlingsverhältnisse vor dem 1. Oktober standen waren, stimmen ihm natürlicl. bei. Ein vierter stellt sich mit an die Spitze jener Herren, so da über die Notlage der Buchdruckereibesitzer lamentieren und lässt sein Blatt zu gleicher Zeit in bedeutend vergroßertem Format „ohne Preisauflschlag“ erscheinen auf Kosten der Gehilfen und auf Kosten der von ihm anscheinend verteidigten Inhaber kleiner Blätter. Ein fünfter klagt, dass er seinen Konkurrenten zu liebe so billig arbeiten müsse, dass für ihn selbst nichts übrig bleibe, noch weniger als nichts aber für seine Arbeiter, denkt aber trotzdem nicht daran, dass es ihm ja jeden Augenblick freistellt, eine der vielbenedeten Gehilfenschaften einzunehmen, zumal weder der Staat noch die Gesellschaft ein Interesse daran haben kann, ob ein mittelloser Buchdrucker Prinzipal oder Gehilfe spielt, und wenn er von dem Prinzipal nicht lassen kann, dass es dann seine Aufgabe wäre, nicht den Konkurrenten durch gleiche Schleuderei zu stützen, sondern ihn zu bekämpfen. Diese Gedankenlosigkeit dokumentiert sich denn auch in den Mitteln, die im Kampf zur Erhaltung der Schmuckkonkurrenz und Lehrlingszucht angewendet werden. In Lennep wird für den 21. November eine allgemeine Versammlung einberufen, das Lokal gesichert, die polizeiliche Erlaubnis eingeholt und auch die Prinzipale besonders eingeladen. Was geschieht? Der betr. Lokalinhhaber zieht seine Zusage zurück und auch die übrigen Inhaber der größeren Lokale verweigern ohne Angabe von Gründen die Hergabe derselben zu gedachttem Zwecke. Die sechs Prinzipale und die Gehilfen der benachbarten Orte, die übrigens von Gendarmen empfangen und geleitet wurden, mussten unverrichteter Sache heimkehren. Es liegt auf der Hand, dass die gegen den Tarif streikenden Herren Prinzipale hier die Hand im Spiele gehabt haben, um eine etwaige Verständigung zwischen Prinzipalen und Gehilfen zu unterbrechen. — In Leipzig verhindern die Leipziger Nachrichten ihren Lesern, dass in ganz Deutschland nur 204 Prinzipale dem Tarife zugestimmt hätten, während der Beifigter, wenn er sich die Müh genommen, etwa 50 Schritte zu gehen und an kompetenter Stelle anzufragen, erfahren könnte, dass diese Ziffer eine absolut falsche ist. Wie wir erfahren, machen sich auch verschiedene andere Blätter der gleichen Fälschung schuldig und es dürfte Sache der Mitglieder der bisherigen T. R. K. sein, dieselbe richtig zu stellen.

W. Breslau. Am Sonntage den 14. November, mittags 12 Uhr, fand im großen Saale des Casino eine allgemeine Buchdruckerversammlung statt, welche von der hiesigen Tarifkommission einberufen worden war. Der Vorsitzende der letztern eröffnete die Versammlung und wies zunächst auf die am 1. Dezember stattfindende Wahl der Tarifkommission hin. Von der Versammlung wurden die bisherigen Gehilfenschaftsvertreter O. Gewinner und M. Herden als Kandidaten für den II. Kreis (Schlesien und Böhmen) akzeptiert. — Sodann gibt der Vorsitzende einen Situationsbericht über die gegenwärtige Lage der deutschen Gehilfen in ihrem Lohnkampf. Auf Rheinland-Westfalen eingehend, kann Redner zu seiner Genugthuung konstatieren, dass die auf Ordnung in unserm Gewerbe haltenden Prinzipale selbst ihrerseits das Gebaren ihrer dortigen Kollegen verurteilen. Der Geist der Gehilfen sei ein guter. Da die Presse versucht, die Lage unserer dortigen Kollegen als eine verzweifelte hinzustellen, sei Redner auf Grund authentischer Nachrichten an die verschiedenen Zeitungsredaktionen herangetreten, um diese zu veranlassen, wahrheitsgetreu zu berichten. Zwei derselben seien dem Wunsche nachgekommen, er hoffe auch noch auf einen weiteren Erfolg; von allen sei dies ja erfahrungsgemäß nicht zu erwarten. Hieran anschließend gibt der Gauvorsteher Herr Vohr einen spezifizierten Situationsbericht über den augenblicklichen Stand der Tarifeinführung in Schlesien. In Breslau sei dieselbe ja glatt abgelaufen, hingegen sei dies von der Provinz nicht zu sagen, da der Tarif hier und da schon seine Opfer gefordert habe. Vor allem bitte er jeden Zugang nach den bedrohten Orten zu verhindern. Während eine Reihe größerer und kleinerer Geschäfte den Tarif anerkannten, sei es doch noch in den verschiedenen Orten zu Kündigungen gekommen. Dieselben verteilen sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt: Görlitz 2, Waldenburg 8, Glogau 5, Orla 2, Neisse 1 und Liegnitz 33, von welchen auf Bunzlau allein 19 kommen, also zusammen 51. In letzteren Orten sind sämtliche Kollegen, darunter fünf Verheiratete, welche eine lange Reihe von Jahren im Geschäft thätig waren, für den Tarif eingetreten, ebenso kündigten zwei als Erbtag engagierte Nichtvereinsmitglieder nach achtjähriger Kondition, auch in Liegnitz haben sich drei Nichtvereinsmitglieder der Bewegung angegeschlossen. Diese Mitteilung mache auf die Versammlung einen besonders sympathischen Eindruck. Austritte erfolgten in Hirschberg und Freiburg zusammen 4. — Der nächste Punkt betraf Geldbewilligung aus der Tarifkasse. Die Summe von 200 M., welche die Kommission bereits nach ausswärts versandt hat, sanktionierte die Versammlung und weitere 100 M. wurden dem Hauptvorstande zur Verfügung gestellt. Auf Antrag des Gauvorstandes wurden demselben 300 M. speziell für Schlesien bewilligt. — Zum Schlusse verlas Herr Vohr noch ein Bittular der Sektion II (Rheinland-Westfalen) des D. B. B., hieran die Mahnung an die Kollegen knüpfend, fest zusammenzuhalten und mit ihm einzustimmen in den Ruf: Der D. B. B. lebe hoch! welcher Aufforderung begeistert Folge geleistet wurde.

H. Freiberg, 22. Nov. Auch in unsrer Stadt fordert der neue Tarif seine Opfer und zwar ist es die Druckerei des Freiberger Anzeigers, welche, obgleich der Inhaber Herr Stadtrat Ernst Maudisch den neuen Tarif anerkannt hat, hinterher die tariftreuen Gehilfen mahngt. Bis jetzt haben wir zwei Maßregelungen zu verzeichnen, doch sollen laut Ankündigung des Chefs dieselben solange wiederholt werden, bis das Geschäft von denjenigen, welche auf Recht und Ordnung im Gewerbe halten, gesäubert ist. Wir bitten deshalb die etwa mit einer Offerte obengenannter Firma beglückten auswärtigen Kollegen (es geht hier das Gericht, dass in verschiedenen Tages- u. Blättern Nichtvereinsmitglieder gefucht werden), vor Annahme der Kondition genaue Erkundigungen einzuziehen; die letzteren sind um so leichter, als der kolossale Wechsel in genannter Offizine in den letzten drei Jahren es mit sich gebracht hat, dass die hier konditioniert habenden und teilweise gemärgelten Kollegen über ganz Deutschland verstreut sind. Zur Stellungnahme in der fraglichen Angelegenheit fand am Donnerstag Abend eine allgemeine Buchdruckerversammlung statt, zu welcher fast alle hiesigen Kollegen erschienen waren; auch die Polizeibehörde hatte einen Kommissar gesandt. Mit dem 9 Uhr-Zuge trafen der Gauvorsteher Herr Heyde sowie der Vorsitzende der Tarifkommission für Dresden Herr Hoppe hier ein, worauf die Versammlung seitens des Einberufers Herrn Gutmann mit Begeisterung der beiden Dresdner Herren eröffnet und das Büro konstituiert wurde. Hiernach kamen die obengenannten Maßregelungen zur Debatte und fand in derselben das Verfahren des Hrn. Maudisch allgemeine Verurteilung. In den Jahren 1884 und 1885 haben in genannter Druckerei Maßregelungen in größerer Anzahl stattgefunden und bereits ein-

mal mußte seitens des Herrn Gauvorstehers behufs Beilegung der Differenzen vermittelt werden. Es wurde in der Diskussion u. a. darauf hingewiesen, dass die Briefe, welche Herr Maudisch im Jahr 1885 sowohl an den Zentralvorstand wie an den Gauvorsteher gerichtet, noch vorhanden seien und als Beweis dienten, wie Herr Maudisch sein Wort zu halten verstebe. Damals gab derselbe das Versprechen, den Tarif zahlen zu wollen und keinen Unterschied zwischen Vereins- und Nichtvereinsmitgliedern zu machen; auch sei es ihm gleich, ob Neuangelernte in den Verein eintreten oder nicht. Des weiteren gelangte der Wunsch zum Ausdrucke, dass Herr Maudisch die in seiner öffentlichen Stellung als Mitglied des Stadtrates und verschieden gemeinnütziger Vereine betätigte Humanität doch auch im eigenen Hause zur Geltung bringen möge. Ferner wurde ein Beispiel vorgeführt, wie sich Prinzipale direkt an ihren Arbeitern versündigen, wenn sie dieselben vom Eintritt in den Unterstützungsverein abzuhalten suchen. Dasselbe betrifft den bereits seit anderthalb Jahren schwer erkrankten, infolge späteren Beitrittes zum Bezuge der Invaliden-Unterstützung noch nicht berechtigten Kollegen Diege. Auch ein Bittular der Herren Georgi und Genossen kam zur Verlehung und wurde dem Inhalte entsprechend behandelt. Die Versammlung stimmte schließlich einem im Laufe der Debatte gestellten Antrage, welcher das Verhalten der Gehilfen im obenerwähnten Geschäft bei weiteren Maßregelungen feststellt, in namentlicher Abstimmung einstimmig zu. Zu Punkt 2 der Tagesordnung referierte Hr. Hoppe über die Einführung des Tariffs im Kreise Sachsen. Das Referat konnte infolge der vorgeschrittenen Zeit nur kurz gehalten werden, zeigte aber die Verhältnisse im allgemeinen in einem recht erfreulichen Lichte und bewies, dass es noch genug Prinzipale gibt, die ein Herz für ihre Arbeiter besitzen, was wir ja auch am Orte selbst betrifft der Firmen Gerlach, Schlesier und Berge konstatieren können; namentlich die erste, die älteste der hier bestehenden Druckereien, können wir in dieser Beziehung als ein nachahmungswertes Muster anführen. Den Herren Heyde und Hoppe wurde durch Erheben von den Sitzen gedankt und hierauf die Versammlung mit einem begeisterten Hoch auf den Unterstützungsverein geschlossen. — Einender dieses fann es nicht unterlassen, Herrn Maudisch zu eruchen, nochmals genau die Gründe (wenn solche überhaupt vorhanden) zu erwägen, die ihn veranlassen, langjährige treue Arbeiter, größtenteils Familienväter, welche durch ihre aufopfernde Thätigkeit das Geschäft mit auf die Höhe haben bringen helfen, auf der es jetzt steht, auf die Straße zu setzen. Wir hoffen auch, dass Herr Maudisch, wenn er ernstlich mit sich zu Rate geht, seine durch nichts motivierte feindliche Stellung gegen den Unterstützungsverein aufgegeben wird. Die Kollegen aber eruchen wir, treu zu ihrem einzigen Freunde, dem Unterstützungsvereine zu halten, welcher ihnen in den Wechselfällen des Lebens ja hilfreich zur Seite steht und das Solidaritätsgefühl der Gehilfenschaft Altdutschlands aufrecht erhält, das sich in den Zeiten der Not so glänzend gezeigt hat und noch zeigt. Sollte aber der Kampf von jener Seite auf diese Weise fortgesetzt werden, so werden wir ihn im Hinblick auf unsre gerechte Sache als unvermeidlich aufnehmen und durch Aufklärungen an die Behörden und das Publizum dafür sorgen, dass auch für den Prinzipal die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

-h. Hannover. (Bericht der öffentlichen Buchdruckerversammlung vom 14. November.) Die Versammlung wurde vormittags 11 Uhr von Herrn Klapproth eröffnet und in das Büro dieser als erster Vorsitzender, Rosenbruch als Stellvertreter und Steinhoff und Bornträger als Schriftführer gewählt. Der Vorsitzende gab sodann seiner Freunde Ausdruck über den außerordentlich zahlreichen Besuch. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf den Situationsbericht über die bisherige Einführung des Tarifs in Hannover. Herr Reichhardt entledigte sich dieser Aufgabe, indem er nochmals einen kurzen Rückblick auf die ganze Tarifbewegung von 1873 ab gab und dann namens der Tarifkommission erklärte, dass der neue Tarif in allen Druckereien Hannovers anerkannt und eingeführt sei. Ich verzichtete auf die Wiedergabe von Einzelheiten, da ja kürzlich ein genauer Bericht über die Tariflage gegeben wurde. Redner berührte hierauf unser örtliches Schiedsgericht, das in zwei Sitzungen sich mit der Forderung der Gehilfen, die Erhöhung des gewissen Lohnes und die Festsetzung der für Hannover üblichen Feiertage betreffend, beschäftigte. Das Schiedsgericht lehnte die prinzipielle Berechtigung der Erhöhung der über Minimum bezahlten Gehilfen ab, da im Tarife nichts Derartiges vorgesehen sei, zog aber anderseits aus der Erhöhung des Buchstabenpreises und des Minimums die Konsequenz, dass eine Erhöhung des Lohnes der im gewissen Gelde beschäftigten Gehilfen eintreten würde. Hin-

schlich der Feiertage hat eine vollständige Einigung stattgefunden; es kamen hier hauptsächlich die für Hannover gefestigten beiden Bußtage in Frage. In dieser Beziehung herrschten in fast allen Geschäften sehr willkürliche Abmilderungen. Für die Zukunft soll an Bußtagen nicht gearbeitet werden oder, falls solches nötig, tarifmäßige Extrabezahlung dafür eintreten. Am Schlusse seines Referates erklärt Reichhardt, daß die Tarifbewegung für Hannover nunmehr als abgeschlossen zu betrachten sei und freut sich, daß dieses ohne Opfer geschehen, den Prinzipalen dankend für ihr einsichtsvolles Entgegenkommen bei Einführung des Tarifs, wobei die aufrechterhaltene Tarifgemeinschaft uns das Wertvollste sein müsse. Es folgt die Aufführung der Kandidaten zur deutschen Tarifkommission. Seitens der örtlichen Tarifkommission wurden der bisherige Vertreter Klaproth und Weber als dessen Stellvertreter in Vorschlag gebracht und betont, daß wir keine Ursache hätten, diese Personen fallen zu lassen, da sie durchaus befähigt und stets ein lebendiges Interesse für unsre Sache an den Tag gelegt hätten. Während sich bei der Abstimmung über Herrn Klaproth eine erdrückende Majorität für ihn erwies, erschienen bei dem Vorschlage des Herrn Weber die Maschinenmeister auf dem Platz, um ihrerseits in Herrn Faulhaber einen Kandidaten aufzustellen, dessen Wahl empfohlen. Bei dieser Gelegenheit erging sich ein Kollege in den heftigsten persönlichen Angriffen und Verdächtigungen gegen Herrn Weber, deren Stichhaltigkeit von ihm wohl schwerlich nachzuweisen sein dürfte. Von verschiedenen Rednern wurden diese Anschuldigungen auf das bestimmteste zurückgewiesen (der Bekleidete war leider nicht anwesend, sondern in Tarifangelegenheiten verreist), auch durfte Herr Weber Gelegenheit nehmen, in einer Mitgliederversammlung sich persönlich zu verantworten. Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung wollten die Maschinenmeister die Kandidatur Webers überhaupt nicht zulassen, weil ihnen dann ihr Bemühen von vorneherein erfolglos schien. Die Abstimmung für Herrn Weber wurde angezweifelt und namentliche Abstimmung beantragt, vom Vorsitzenden aber als ungültig zurückgewiesen, vielmehr eine nochmalige Abstimmung und genaue Auszählung der Stimmen vorgenommen, aus welcher nunmehr Herr Faulhaber mit geringer Majorität als Kandidat für den stellvertretenden Posten eines Mitgliedes zur Deutschen Tarifkommission hervorging. Ein dritter Punkt betraf die weitere Präzisierung der für das Schiedsamt gewählten Gehilfen. Dieselbe erfolgte seitens der Versammlung. Der Antrag, betr. die Remuneration der örtlichen Tarifkommission, stieß auf starken Widerspruch; aus der Mitte der Versammlung wurde jedoch beantragt, unter ausdrücklicher Anerkennung der außerordentlichen Tätigkeit dieser Kommission, die seit  $\frac{1}{4}$  Jahren in unzähligen Sitzungen das ganze Tarifmaterial und auch die Einführung des neuen Tarifs zu bearbeitet hatte, ihr, um die notwendigen baren Auslagen zurückzuerlassen, 100 M. auszuzahlen, was denn auch mit großer Mehrheit angenommen wurde. Als letzter Punkt der Tagesordnung figurierte die Forterhebung der Tarifsteuer in Höhe von 20 Pf. pro Woche. Die Kommission stellte den Antrag, die Steuer in dem bisherigen Betrage bis Ende Dezember beizubehalten. Herr Klaproth benutzte die Gelegenheit, eine Schilderung der augenblicklichen Tarifmatters, wie sie namentlich in Rheinland-Westfalen herrsche, zu geben. Wohl mit Recht hob er hervor, daß die größte Schuld den rheinischen Tarif-Anarchisten zuzuschreiben sei, wenn in so vielen anderen Städten, auch in unserm Nordwestkreise, der Tarifkampf entbrannt sei. Redner geißelt das Verfahren der Prinzipale in den genannten Districhen als alter Ordnung und allem Unstand im Gewerbe hohnsprechend und verliest das letzte Pamphlet der rheinischen Prinzipale, worin sie dem gehassten "Verbande" Tod und Verderben schwören. Selbst ihren eigenen Grundsätzen, ausgedrückt im Statut des Prinzipalvereins, schließen diese Herren mit großer Leichtfertigkeit ins Gesicht. Unter diesen Gesichtspunkten sei es notwendig, um den Tarif und unsere Kollegen, die im Kampfe stehen, zu erhalten, freudig weiterzuzahlen in der zuverlässlichen Erwartung, daß unsre gerechte Sache uns zum Siege verbessen werde. Diese Ausführungen fanden den lebhaftesten Widerhall in der Versammlung und wurde der Antrag der Kommission mit Einstimmigkeit angenommen. Schlüß der Versammlung gegen  $1\frac{1}{2}$  Uhr.

Aus Schlesien. Unter dieser Spitzmarke war in Nr. 132 des Corr. u. a. die Mitteilung enthalten, daß Herr F. W. Schröter in Freiburg dem in Waldenburg domicilierten Verein zum Wohl der arbeitenden Klassen eine Offerte eingereicht habe, wonach er das Vereinsblatt "Der Feierabend" bedeutend billiger herstellen wolle als der bisherige Drucker. Wie wir aus einem Schreiben des Vorstandes gedachten Vereins ersehen, ist eine Offerte seitens des Herrn Schröter niemals eingereicht wor-

den, noch haben überhaupt Unterhandlungen stattgefunden. — Wir müssen unsere Berichterstatter wiederholt ersuchen, bei Mitteilung von Thatsachen streng bei der Wahrheit zu bleiben. Wir haben es doch sicherlich angefangen der wirklich vorhandenen Konkurrenz-Kunststückchen nicht nötig, noch solche hinzuzulügen, und wer etwas nicht genau weiß und verbürgen kann, der thut besser, er behält das Geheimtum für sich, anstatt den Corr. zu mißleiditeren.

## Kundschau.

Die Sektion VIII des Deutschen Buchdrucker-vereins (Berlin-Brandenburg) nahm in einer Versammlung am 10. November eine Resolution an, in welcher erstmals die vielbesprochene Antwort des Geschäftsführenden Ausschusses an Herrn Georgi-Bonn als dem Statut nicht entsprechend, zweitens die Form der von der Sektion Rheinland-Westfalen eingeleiteten Urabstimmung über den Tarif als nicht korrekt erklärt, dagegen dem "Tarifkreis" VIII (Rheinland-Westfalen) die Berechtigung, gegen den Tarif zu agitieren, zugesprochen, drittens der Vorstand der Sektion beauftragt wird, die schleunige Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung des D. B.-V. bei dem Vorstande derselben zu beantragen, damit in dieser eine Klärung der Angelegenheit („nicht in der Offenlichkeit“) stattfinde.

Eine im Journal für Buchdruckerkunst angestimmte Tariffrage erlaubt wegen ihres thatächlichen Hintergrundes bemerkenswert. „In einem nicht genannten Orte hat sich seit etwas mehr als einem Jahr ein Buchdrucker aus Berlin niedergelassen. Derselbe arbeitet mit drei Lehrlingen, einer  $1\frac{1}{2}$ -jährigen Tochter und drei notdürftig zum Stückpreis eingepackten 13-jährigen Schuljungen; letztere haben nur Vormittags Schule und seien an den Nachmittagen, wofür sie mit 2 M. pro Woche entlohnt werden. Er gibt ein viermal erscheinendes Konkurrenzblatt für 1,25 M. pro Quartal frei ins Haus heraus, Inserationsgebühr die Zeile 6 Pf., aber jedes Inserat 5-6 mal umsonst wiederholend; die Bekanntmachungen aller Behörden drückt er umsonst ab.“ Der andre Buchdruckereibesitzer am Orte muß nun ebenfalls auf das äußerste Maß heruntergehen und — infolge dessen taucht der Tarif nichts, ist die Fortdauerung der Gehilfen um höhere Löhne erwartbar und sind die „Verbandsmänner“ verpflichtet, zuerst hier die bessende Hand anzulegen. Uns scheint das Beispiel gegen die Gehilfenbestrebungen nicht zu sprechen, wohl aber gegen etwas andres. Die buchdruckernden Redakteure und redigierenden Buchdrucker haben in ihren Blättern seit langem den "Handfertigkeitsunterricht" Lobeshymnen gejungen, da müssen sie es denn wohl oder übel mit in den Kauf nehmen, wenn wie beschrieben ein Nachredakteur den "Handfertigkeitsunterricht" praktisch betreibt. Ob man die Schulungen Buchbindern, Tischlern etc. oder Buchdruckern ins Handwerk pflischen läßt, das bleibt sich doch wohl gleich. Und nun gar die billige Entschuldigung, daß man den Tarif nicht acceptieren könne, weil einzelne Kollegen durch mehr oder minder lohne Hilfsmittel zu Schleuderpreisen arbeiten! Etwas weniger Gedankenlosigkeit bei den Herren Zeitungsbesitzern könnte dem Buchdruckergewerbe gar viel nützen.

In Dortmund feierten am 6. November die Herren R. Senft und H. Bonse unter Mitwirkung der Prinzipialen und Vereinsmitglieder ihr 25jähriges Berufsjubiläum.

Zur letzten Abendunterhaltung des Dresdner Buchdruckervereins (zum Besten des Konditionslosen-Fonds veranstaltet) hat ein sich im Verborgenen haltendes bestehendes Beilchen ein hilfsreiches humoristisches Gedicht "Buchdruckers Verzweiflung, frei nach Kozebeu" geliefert, welches solchen Anfang stand, daß davon nahezu 2000 Exemplare à 10 Pf. verkauft wurden. Für auswärtige Kollegen, die sich für kollegiale Poesie interessieren und zu dem guten Zweck etwas beitragen wollen, hat Herr August Schleicher, Mittelstraße 23, II. in Dresden, noch Exemplare à 10 Pf., 12 à 1 M. vorrätig.

## Gestorben.

In Murek in Steiermark am 16. November der Sefer Karl Puntigam von da, 24 Jahre alt — Lungenselten. P. konditionierte in Weiz, Kaiserstautern und zuletzt in Braunschweig.

## Briefkasten.

S. in M.: Der Lokalzuschlag ist auf den Gesamtwochenverdienst zu legen, also auch auf Überstunden-Entschädigung. — Riebill: Freun-dinnen, Grä-finnen; da nach Sprech- und nicht nach Sprach-filben geteilt; da — L. in Braunschweig: Einge-gangen und 20 Pf. Strafporto bezahlt. Kommt in nächster Nummer.

## Vereinsnachrichten.

**Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.**  
Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Freitag den 26. November abends 8 Uhr im Kristallpalais: Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Vereinsnachrichten. 2. Ausschluß von Mitgliedern. 3. Diskussion über die Witwen-Unterstützung. 4. Neuwahl der Preskommision. 5. Be-schlusstafelung betr. Abhaltung des Stiftungsfestes. 6. Fragekasten.

**Bezirksverein Neuruppin.** Der Vorstand besteht jetzt aus folgenden Herren: Otto Eberlein, Vorsitzender; Georg Hoffmann, Kassierer; Karl Wezel, Schriftführer und Bibliothekar. Gelder sind an G. Hoffmann, Heinrichstraße 35, Briefe an Otto Eberlein, Karlstraße 7, zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Konstanz der Sefer Rupert Bürk, geb. in Überlingen 1865, ausgelernt derselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — Karl Friedr. Eiche, Paradiesstraße 12, I.

In Markneukirchen der Stereotypeur und Galvanoplastiker Georg Remmle, geb. in Berlin 1863, ausgelernt derselbst 1886. — Gustav Reich in Plauen I. Lindenstraße 20.

In Stargard i. Pomm. die Sefer 1. Otto Freyer, geb. in Köslin 1865, ausgelernt derselbst 1883; 2. Hans Wedekind, geb. in Thorn 1865, ausgelernt derselbst 1884; 3. Otto Brochow, geb. in Köslin 1865, ausgelernt derselbst 1883; 4. der Drucker Oskar Fischer, geb. in Stargard i. Pomm. 1868, ausgelernt derselbst 1886; waren noch nicht Mitglieder; 5. der Sefer Wilhelm Wendenburg, geb. in Weißdorf a. H. 1861, ausgelernt in Gernsheim a. H. 1879; war schon Mitglied. — R. Friedrich in Stettin, Schuhstraße 3, III.

## Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

**Stettin.** Da der bisherige Reisekasseverwalter sein Amt niedergelegt hat, sind die bezüglichen Funktionen bis auf weiteres vom Bezirksvorstand übernommen worden und wird das Reisegeld vom 1. Dezember bis zum 1. Februar ausgezahlt von Gutz. Malkevitz, Buchdruckerei der Pommerschen Reichs-vasi, Rossmühlstraße 5, II., vormittags von 9 bis 11 Uhr.

**Kopenhagen.** Der Drucker S. A. A. Nyborg aus Kopenhagen wird ersucht, seinen Eltern baldigt Nachricht zu geben. Die Herren Reisekasseverwalter werden gebeten, den Betreffenden hierauf aufmerksam zu machen.

## Tirol-Vorarlberger Kronlandsverein.

**Sektion Vorarlberg.** Nachdem sich der Ausschluß neu konstituiert hat, sind Briefe an Herrn A. Thomas und Gelder an Herrn J. B. Wolfstriegel, beide Buchdruckerei Deutsch in Bregenz, zu senden.

## Tarif-Kommission für Deutschlands Buchdrucker.

**I. Kreis Berlin-Brandenburg.** Stimmzettel zur Wahl der Gehilfenmitglieder sind bis zum 1. Dezember von S. Besteck, SW, Bossener Str. 27, II., abzuholen.

## Arbeitsmarkt.

### Konditions-Gefüche.

Sefer (Tabellen, Zeitungs- u. Accidenz-), an der Masch. bew. sucht z. 15. Dez. dauernde Kond. Off. m. Gehaltssang. u. Z. 10 posil. Elze, Hannover, erb.

Ein junger tüchtiger Maschinenmeister, mit dem Deutzer Gasmotor vertraut, sucht Stellung. Werte Off. u. Chiffre E. K. 100 posil. Schweidnitz erb.

## Anzeigen.

### Eine Buchdruckerei

in der Nähe Berlins mit aml. Blatt (ohne Konkurrenz), Aufl. 300 Exempl., Ein. ca. 9000 M., soll bei 15000 M. Anzahl, verkauft werden. Ernstgemeinte Off. Zahlungsf. Bewerber w. sub J. T. 9913 durch R. Moße, Berlin SW., bef. (B. 5503) [635]

In Leipzig werden gesucht

### zu Annoncenfahre

gebrauchte, aber zu einfachem Zeitungsdruck noch verwendbare

### Auszeichnungs-Schriften

(altes Leipziger System), von Korpus an aufwärts. Offerten erwarten unter Q. 640 durch die Exp. d. Bl.

Keine Buchdruckerei-Einrichtung zu kaufen gesucht.  
Off. mit Preisang. u. E. M. 634 d. d. Exp. d. Bl.

Für einen etablierungslustigen, energischen und geschäftsgewandten Mann ist eine Buchdruckerei mit ausländischer Zeitung günstig zu erwerben. Zur Übernahme sind mindestens 4-5000 M., außerdem genügendes Betriebskapital nötig. Erntegemeinte Oferen unter Verlage von 20 Pf.-Marken besorgen sub V. E. 386 Hassenstein & Vogler, Leipzig. [618]

### Siglische Schnellpresse

mit Eisenbahnbewegung, Cylindersärbung u. Selbstausleger, 52:78 ein Satzgröße, preiswürdig zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 614 besorgt die Exped. dieses Blattes.

Gesucht gegen Kasse eine gebrauchte

### Doppelmaschine

Nr. 4-6. Off. u. Chiffre 608 durch d. Exp. d. Bl. erb.

### Ein tüchtiger Maschinenmeister

der im Werk- und Accidenzdruck ordentliches leistet und mit dem liegenden Deutzer Motor vertraut ist, findet dauernde Kondition. Oferen mit Zengnisabschriften und Gehaltansprüchen sind an die Exp. d. Bl. sub Nr. 633 zu richten.

Ein tüchtiger, besonders in der Kalt-Stereotypie erfahrener

### Stereotypur

findet in einer Buchdruckerei (Zeitungsverlag) mit Rotationsmaschine bei gutem Gehalte dauernde Stelle in einer größeren Stadt Norddeutschlands. Eintritt möglichst sofort. Oferen mit Angabe von Referenzen und Gehaltansprüchen unter N. H. 636 an die Exp. d. Bl. baldigst erbettet.

### Schriftgießer

mit der Galvanoplastik durchaus erfahren, wird in dauernde gut bezahlte Stelle geführt. Oferen unter N. St. 599 an die Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger

### erster Accidenzseker

mit dem neuesten Material vertraut, sucht, am liebsten in Berlin, anderweite Stellung. Off. sub M. Z. 30 postl. Postamt 19, Berlin W., erb. [637]

### Ein junger Schriftseker

beschriftet, Lokalnotizen etc. zu schreiben, sucht Stelle. Werte Off. unter H. Z. 638 an die Exp. d. Bl. erb.

Ein junger strebsamer

### Schriftseker

(Vereinsm.) sucht sofort oder später dauernde Kondition. Werte Oferen an Karl Voos, Weilburg a. Lahn.

### Ein tüchtiger Seker

sucht sofort oder später Kondition. Werte Oferen an M. Beit, Trier, Palaststraße 6, erbeten. [632]

Suche als Seher tarifmäßige Kondition. Werte Off. erb. Paul Mihlan, Viegnitz, Pfostenstr. 14, 3, I.

### Wichtige Neuigkeit.

Hilfsbuch für Maschinenmeister an Buchdruckschnellpressen. Herausgegeben von Alexander Waldow.

I. Teil. Leitfaden für das Studium der verschiedenen existierenden Schnellpressenkonstruktionen, sowie für das spezielle Studium der einzelnen Teile der Cylinderschnellpresse und deren Behandlung vor, während und nach dem Druck. Belehrung über Cylinderaufzug, Mischung und Guss der Walzenmasse und Behandlung der Walzen. Alle neuen Konstruktionen und Erfindungen auf dem Gebiete des Schnellpressenbaus und -Druckes fanden Beschreibung. 9 Bogen Oktav mit 67 Illustrationen. Preis brosch. 4 M. - Pf. geb. 5 M. 25 Pf.

II. Teil. Leitfaden für das Formatmachen, Schlissen, Einhoben, Zurichten und Drucken von Formen aller Art und die dabei vorkommenden Vorfälle (Schmitzen etc.) wie für die Behandlung des Papiers etc. 4 1/2 Bogen Oktav mit 23 Illustrationen. Preis brosch. 2 M. geb. 3 M.

Der III. Teil, die Rotationsmaschinen behandelnd, erscheint im Jahre 1887 und bildet dann mit den vorstehend erwähnten beiden ersten Teilen das vollständigste und auf dem neuesten Standpunkt der Schnellpressenkunde u. des Schnellpressen-Druckes stehende Lehrbuch.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Zu Weihnachtsgeschenken für Buchdrucker  
vorzüglich geeignet sind die anerkannt gebiegenen Lehrbücher über alle Zweige aus dem Verlage von Alexander Waldow in Leipzig. Kataloge gratis und franko.



Niederlage in Leipzig bei F. Cavael, Thalstrasse 15.

Den Herren Buchdruckereibesitzern halte ich meine neu eingerichtete

### Fachtischlerei

bei Bedarf angelegenstlich empfohlen. — Sämtliche Kästen und Regale werden solid und dauerhaft gebaut. Nur gutes ausgezogenes Holz wird in allen Utensilien verwandt.

Leipzig-Eutritzschen.

### Oskar Kindermann

Maschinen- und Utensilengeschäft für Buch- und Steindruckerei.

Reichhaltiges Lager neuer Tiegeldruckpressen, Papierschneidemaschinen, Glätt- u. Packpressen etc. Kompl. Buchdruckerei-einrichtungen werden in kürzester Frist geliefert.

### Original - Boston - Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Größen.



Nr. 1. 2. 3. 4. 5.  
Druckfläche 8:12 10:15 13:19 15:23 20:30 cm  
Mark 70 105 140 180 285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Kountante Konditionen.

### J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung Offenbach a. M. und Breslau.



### Neu!

### Passendes Weihnachtsgeschenk!

Bierseidel, 1/2 Liter fassend, mit hochfeinem Bechlag und schön geprägtem modernen Buchdruckerwappen, pro Stück 4.50 M. inkl. Kistchen, empfiehlt Paul Härtel  
Maschinen- u. Utensilien-Hdg. für Buchdruckereien. Neudnitz-Leipzig.

### Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei in Berlin

Friedrichstrasse 226.

### Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiquasowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

### Zum Abonnement für 1887 empfohlen:

### Schöne Vorlagen für Accidenzsatz u. Accidenzdruck

in reichster Auswahl und einfacher wie reichster Ausstattung unter Anwendung der neuesten Erzeugnisse der Schriftgiesserei bringt das seit dem Jahre 1864 erscheinende

### Archiv für Buchdruckerkunst

Leipzig, Verlag von Alexander Waldow.

Alle renommierten Gessereien liefern ihre Novitäten zur Anwendung und legen ihre Proben bei. Die renommiertesten Druckereien geben häufig ihre besten Arbeiten als Musterblätter zu dem Archiv. Probeheft durch jede Buchhandlung oder direkt. Abonnement beliebig. Monatshet 1 Mark. Katalog meiner Graph. Lehrbücher gratis und franko.

Der neue Jahrgang des Archivs bringt u. a. einen höchst instruktiven Artikel über die Anfertigung von Tropplaten in Karton, Celluloid, Zink etc., erläutert durch zahlreiche Abbildungen.

Meinen werten Kollegen und Berufsgenossen bringe ich hierdurch mein in der (B. 5409)

### Alexandrinestraße 104

belegenes Restaurant in empfehlende Erinnerung. Berlin. W. Lanzsch, Schriftgießer. [617]

### Gesellschaft Typographia, Leipzig.

Sonnabend den 27. November im Kristallpalast: Theatralische Abendunterhaltung.

Zur Aufführung kommt: Der Pfarrer von Krichfeld, Volksstück mit Gefang in 4 Akten von L. Anzengruber, Muß von Adolf Müller sen. Während der Pausen Zwischenaktmusik. Einlaß 7, Anfang präzis 8 Uhr abends. Zur Teilnahme lädt alle Freunde der Gesellschaft höflichst ein. D. B. [631]